Kressbronner

Schlössle park

Wissenswertes rund um die Parkanlage

KRESSBRONN

am Bodensee–da bin ich gern!

Willkommen im Schlösslepark

DER SCHÖNSTE WEG ZUM SEE

Herzlich willkommen im Schlösslepark in Kressbronn, der grünen Oase und dem verbindenden Element zwischen See und Ortsmitte. Mit seinen uralten und zum Teil exotischen Bäumen, der eiskalten Kressbachquelle und dem Konzertpavillon im Herzen, hat der Schlösslepark mehr zu bieten, als vermeintlich nur Rasenflächen. Vieles, das in dieser kleinen Broschüre erläutert wird, sieht der Parkbesucher erst auf den zweiten Blick. So spielte das „Arboretum", der alte, exotische Baumbestand eine sehr wichtige Rolle bei der Bewerbung der Gemeinde Kressbronn beim Bundeswettbewerb „Entente florale – unsere Stadt blüht auf!" Mit einer Silbermedaille im Jahr 2009 wurden die gärtnerischen Bemühungen der Gemeinde belohnt.

Rund 80 zum Teil über 100 Jahre alte Bäume stehen im Schlösslepark. Darunter Exoten wie Mammutbäume, Ginkos und Zedern. Besonders der frühere Schlösslebesitzer Karl Heisler brachte von seinen vielen Auslandsaufenthalten eine Vielzahl exotischer Pflanzen und Bäumchen mit, die er in seinen Park pflanzte. Zudem steckt Gemeindegärtner Hubert Mayer jedes Jahr im Herbst abertausende Frühjahrsblüher, wie Krokusse, Narzissen und Tulpen, in die Erde. Erst im Frühjahr wird die bunte Pracht sichtbar und lässt den Park wunderbar aufblühen.

Gleich hinter dem Schlössle, das heute das Museum für Historische Schiffsmodelle beherbergt, finden Schachfreunde ein großes Schachfeld mit übergroßen Figuren – das Freiluft-Schach. Die Figuren zum Spielen sind in einer Kiste am Gebäude untergebracht. Falls Sie Schach spielen möchten, erhalten Sie den Schlüssel für die Figurenkiste kostenlos an der Kasse im Museum für Historische Schiffsmodelle. Dann kann es schon losgehen – eine Partie mit Freunden in aller Ruhe oder vielleicht dem Nachwuchs spielerisch das eigentliche Brettspiel Schach beibringen. Egal wie – wir laden Sie herzlich ein zu einer Partie Schach im Schatten der alten Bäume!

1829 erbaut – idyllisch gelegen,
zwischen Ortskern und See

DAS SCHLÖSSLE

Das Schlössle, Namensgeber für den umringenden Park, ist eines der wichtigsten historischen Baudenkmale Kressbronns. Die Geschichte des einstigen Bauernanwesens führt uns bis in das Jahr 1829 zurück, als Kressbronn noch unterteilt in die Ämter Hemigkofen und Nonnenbach war. Der ehemalige Besitzer Anton Stohr verkaufte im Juli 1863 sein, im Jahr 1829 erbautes Anwesen mit Stallung, Scheune und großem Grundstück an den Freiherrn Hans von Aufseß, einem angesehen Forscher und Gelehrten und dem Gründer des Germanischen Museums in Nürnberg. Mit einer amtlichen Genehmigung baute von Aufseß das Bauernanwesen zu einem einstöckigen Wohnhaus um und weitete seinen Grundbesitz durch weitere Ankäufe bis zum See und bis zum Nonnenbach aus. Zum Ausruhen und Spazierengehen legte er sich einen großen Park mit Spazierwegen an. Der Besitz reichte bis zum Lesepavillon im Seepark, der auch aus dieser Zeit stammt. Nach dem Tod des Freiherrn von Aufseß am 8. Mai 1872 verkauften die Erben das Anwesen und es gelang 1875 schließlich in den Besitz des Juristen Dr. Otto Bohlmann, seiner Zeit der berühmteste Rechtsanwalt für Erbstreitigkeiten in fürstlichen Häusern. Er verbrachte seine freie Zeit hier in Kressbronn und ließ deshalb das bestehende Wohnhaus abreißen und errichtete an dessen Stelle eine prunkvolle Villa mit Turm.

Im Jahr 1890 zog sich Bohlmann wieder nach Berlin zurück und verkaufte sein Anwesen an Leonhard Ecker von Wasserburg, der im April 1896 seinen Besitz an den Ingenieur und Überseekaufmann Karl Heisler aus Freiburg übergab. Der neue, stolze Schlossbesitzer war ein großer Gartenliebhaber und so wollte er mit seinem angelegten Park die Insel Mainau in ihrer Schönheit übertreffen. Zwischen der heutigen LÄNDE und dem Schlössle befand sich ein ovaler Teich, geschmückt mit Putten und einer Merkurstatue, dem damaligen Wahrzeichen der Kaufleute. Zwei weitere schön verzierten Teiche befanden sich bei der heutigen Kneippanlage. Das nötige Wasser dafür lieferten zwei Brunnenwerke, wobei einer der beiden, mit der Jahreszahl 1896 versehen, heute noch im Park zu sehen ist. Folgte man dem, dieser Quelle entspringenden Kressbach (von dem übrigens Kressbronn seinen Namen erhalten hat) bis zum See hinunter, so gelangt man zum Bootshafen von Heisler. Spuren des Hafens sind noch heute an den Stützmauern beim Seepark zu sehen.

Während des 1. Weltkrieges verkaufte Heisler seinen Besitz an die Familie Boneck, die eine große Tuchhandelsfirma betrieben. Aufgrund der Rezession der 20er Jahre kam es am 26.9.1932 zur Zwangsversteigerung. Zunächst wurde nur der bäuerliche Wirtschaftsteil des Anwesens verkauft – der Friedrichshof, die heutige Gärtnerei Fiegle-Müller. Der Rest des Anwesens ging am 5. Januar 1934 an die Gemeinde Kressbronn über. Kurze Zeit später gelang das Schlössle in den Besitz der NSDAP und wurde als Gauführerschule genutzt. Im Jahr 1945 übernahm die französische Besatzungsmacht das Gebäude.

Nach Kriegsende war von dem einst schönen Park nicht mehr viel übrig – verwahrloste und verwilderte Wege und ein verfallener Eisenzaun. Danach diente das Schlössle als Obdachlosenasyl, Mosaikwerkstätte und Schule. Im Wandel dieser Zeit hat das Schlössle äußerlich keine großen Veränderungen erfahren, abgesehen vom Turm, der 1935 gekürzt und dessen ehemaliges Spitzdach entfernt wurde, sowie die Freitreppe, die damals doppelt so breit war. In den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts war im Schlössle das Verkehrsamt, die Bücherei und das Notariat untergebracht.

HISTORISCHE SCHIFFSMODELLE

von Ivan Trtanj

Heute beherbergt das Schlössle in den neu renovierten Räumen im Erdgeschoss eine Dauerausstellung mit „Historischen Schiffsmodellen" des einheimischen Künstlers und Bootsbauers Ivan Trtanj. 1945 im Banat geboren lernte er dort den Beruf des Schiffsschmieds und kam 1968 nach Kressbronn um in der örtlichen Bodan-Werft als Schiffsbauer zu arbeiten. In seiner Freizeit hat er ein großartiges Werk original- und detailgetreuer Modelle historischer Prunkschiffe des 18. Jahrhunderts geschaffen. Seine Werke haben jetzt im Schlössle in Kressbronn ihren dauerhaften „Heimathafen" gefunden und können dort während der Sommermonate besichtigt werden. Die Sammlung umfasst derzeit 17 Schiffe des Künstlers aus seiner fast 40-jährigen kunsthandwerklichen Feinstarbeit. Vom Bodensee-Lastschiff „SEGNER", über die „SCHEBECKE", einem Dreimastsegler aus dem Mittelmeerraum bis hin zur „BOUNTY", der legendären englischen Fregatte von 1784 auf der die berühmte Meuterei in der Südsee stattfand. Lustschiffe und Prunkbarken der europäischen Königshäuser aus dem Barock und Rokoko zählen zu den Lieblingsmodellen des Künstlers. Die Originalpläne hierzu werden von ihm von europäischen Museen und Archiven angefordert.

Öffnungszeiten der Ausstellung (von April bis Oktober):
Dienstag bis Sonntag 10:00 Uhr – 12:00 Uhr und
15:00 Uhr – 18:00 Uhr, montags geschlossen.
Führungen mit Ivan Trtanj jeden Samstag oder nach Vereinbarung

IM SCHATTEN ALTER BÄUME

Der Baumbestand im Schlösslepark ist schon sehr alt – nachweislich hat der weitgereiste und wohlhabende Überseekaufmann Karl Heisler aus Freiburg ab 1896 als Besitzer des Schlössles und des großen Gartens damit angefangen seltene Bäume und Pflanzen aus fernen Ländern in den Park zu pflanzen. Diese Bäume, insbesondere die Mammutbäume und Ginkos stehen noch heute im Park und überragen die heimischen Arten bereits.

Erst im Jahre 2009, als sich Kressbronn beim Bundeswettbewerb „Entente florale – unsere Stadt blüht auf" die Silbermedaille holte

wurde der Begriff eines „Arboretums" (lat. arbor „Baum" = eine Sammlung, nicht in Pflanzgefäße wachsender, verschiedenartiger, oft auch exotischer Gehölze) in Kressbronn geboren.

Auch der zu dieser Zeit von Schülern der Parkschule angelegte „Zen-Garten" unterstreicht die Exotik des Schlösslesparks. Die Schüler verschiedener Klassen rechen dem Steingarten in regelmäßigen Abständen. Denn so ist nicht nur die Betrachtung des Gartens, sondern auch das Rechen selbst Meditation – lassen Sie sich inspirieren!

ARBORETUM –

entdecken Sie 34 verschiedene Baumarten

1. Rotbuche Fagus sylvatica
2. Ginkgo Ginkgo biloba
3. Eschenahorn Acer negundo
4. Buchsbaum Buxus sempervirens
5. Riesenlebensbaum Thuja plicata
6. Himalayazeder Cedrus deodara
7. Blaue Atlaszeder Cedrus atlantica ‚Glauca'
8. Weißtanne Abies alba
9. Chinesischer Mammutbaum
   Metasequoia glyptostroboides
10. Tulpenmagnolie Magnolia x soulangeana
11. Stieleiche Quercus robur
12. Douglasie Pseudotsuga menziesii
13. Tulpenbaum Liriodendron tulipifera
14. Spitzahorn Acer platanoides
15. Gewöhnliche Esche Fraxinus exelsior
16. Europäische Eibe Taxus baccata
17. Rotfichte Picea abies
18. Gewöhnliche Rosskastanie
    Aesculus hippocastanum
19. Feldahorn Acer campestre
20. Bergahorn Acer pseudoplatanus
21. Spitzahorn Acer platanoides
22. Winterlinde Tillia cordata
23. Bergmammutbaum Sequoiadendron giganteum
24. Scharlacheiche Quercus coccinea
25. Silberahorn Acer saccharinum
26. Blauglockenbaum Paulownia tomentosa
27. Schwarzerle Alnus glutinosa
28. Europäische Lärche Larix decidua
29. Serbische Fichte Picea omorica
30. Helmlockstanne Tsuga canadensis
31. Trommpetenbaum Catalpa bignonioides
32. Scheinzypresse Chamaecyparis lawsoniana
33. Weymouthskiefer Pinus strobus
34. Hängebuche Fagus sylvatica ‚Pendula'

Ein Haus für Kunst und Kultur

DIE LÄNDE

Die Lände kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Einst vom Freiherrn von Aufsess, dem Gründer des Germanischen Museums in Nürnberg als Pferdestall seines Anwesens vorgesehen, während des Krieges als Lazarett und danach als Jugendherberge genutzt, war das Anwesen in den Siebziger Jahren Wohnung für ausländische Familien und Unterkunft für Nichtsesshafte.

Heute ist in der Lände die Kunst zuhause: Das Museum beherbergt zentrale Teile des Lebenswerks der über unsere Region hinaus bekannten Künstler/innen Hilde Broer, Marta Hoepffner, Berthold Müller-Oerlinghausen, Leo Schobinger und Otto Valentien; ihre Werke sind meist in den Sommermonaten präsentiert.

Der konzeptionelle Schwerpunkt der Galerie in der Lände gilt unterschiedlichen Ausdrucksformen der zeitgenössischen Kunst vorwiegend des südwestdeutschen Raumes sowie der Euregio Bodensee. Die Ausstellungsinitiativen schließen die Fotografie ebenso ein wie die Förderung junger innovativer Kunst, sowohl grenzübergreifende Projekte als auch lokale Bezüge bzw. Thematiken der Kultur- und Heimatgeschichte. Damit verbunden ist das Anliegen, zeitgenössische Kunst zu fördern, neue Sichtweisen zu ermöglichen und so einen Beitrag zur kulturellen Lebendigkeit in der Region zu leisten.

Die Sammlung Lände bietet in umfassenden Werkquerschnitten bedeutender Künstlerinnen und Künstler einen Einblick in wesentliche Entwicklungen und Strömungen der Kunst im 20. Jahrhundert.

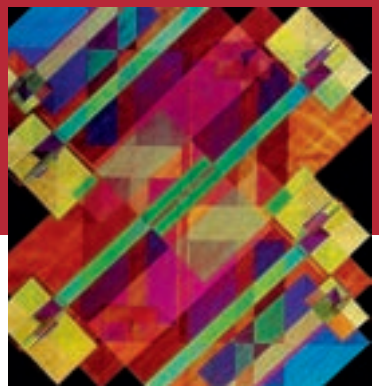
In den Sommermonaten Mai bis September laden Kunstwerke zur Begegnung und zur ästhetischen Erfahrung in die Lände ein. Für jede Saison wählt der Arbeitskreis Kunst aus dem reichen Bestand der Sammlung eine Reihe von Werken aus und stellt sie in einen inhaltlichen Zusammenhang.

Operative Stütze der Lände ist der Arbeitskreis Kunst der Kulturgemeinschaft Kressbronn, eine Gruppe engagierter und Kunst interessierter Bürgerinnen und Bürger, die für Ausstellungsprogramm und Ausstellungsarbeit verantwortlich sind.

Berthold Müller-Oerlinghausen

1893 in Oerlinghausen bei Bielefeld geboren, wurde in seiner geistigen Entwicklung vom Erleben des Ersten Weltkrieges geprägt. Sein künstlerisches Ausdrucksmittel war von Kindheit an die plastische Form. In seinem Suchen nach der menschlichen Gestalt wandte er sich inhaltlich dem Menschenbild der Antike zu. Ihre unversehrten Formen stellte er der Kunstideologie des Nationalsozialismus entgegen.

1940 verlegte er sein Atelier von Berlin nach Kressbronn, das ihm seit 1933 durch Sommeraufenthalte bekannt war. Nach 1945 bis zu seinem Tod 1979 entstanden ausdrucksvolle Plastiken in unterschiedlichen Materialien. Viele seiner Figuren tragen als Mahnmale eine existentiell – menschliche Botschaft.



Hilde Broër

1904 in Witten geboren, erfuhr als junge Künstlerin ihre entscheidende Prägung durch Professor Ludwig Gies in Berlin. In der Kleinplastik, besonders im Bereich der Plakette und Medaille, schöpfte sie künstlerisch aus den Möglichkeiten der feinen Übergänge zwischen Relief und Vollplastik. So wurde sie zur Meisterin der „kleinen Form". Die Sammlung Lände enthält eine Auswahl ihrer wertvollsten Werke. Über die internationalen Plakettenausstellungen der FIDEM war sie in vielen europäischen Ländern vertreten. Die Glockenzier am Geläut der Friedenskirche in Hiroshima und die Gestaltung vieler Kirchenräume in Süddeutschland machte sie weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt. Hilde Broër starb 1987 in Kressbronn.

Leo Schobinger

1897 in Kressbronn geboren, verbrachte seine Kindheit und Jugend am Bodensee. Nach einigen Jahren als Lehrer und Kunsterzieher absolvierte er in Stuttgart von 1925 – 30 ein Akademiestudium mit dem Schwerpunkt Malerei. In seiner künstlerischen Entwicklung strebte er nach einer Symbiose von atmosphärisch – impressionistischen und expressiven Elementen. Sein Alterswerk ist bestimmt von den autonomen Wirkungen der bildnerischen Mittel Linie, Farbe und Komposition.

Marta Hoepffner

Sie wurde in Pirmasens geboren, besuchte 1929 – 33 die Kunstschule in Frankfurt und erhielt dort durch Willi Baumeister ihre entscheidende Prägung. Die Fotografie wurde als neue, autonome Kunstgattung zu ihrem Schwerpunkt. Während der Nazizeit betrieb sie neben Werbefotografik und Mitarbeit bei Zeitungen ihre Fotoexperimente „für die Schublade" weiter. 1944 hatte sie den Verlust des Ateliers zu beklagen. 1948 stellte sie die ersten „Interferenzbilder" der Öffentlichkeit vor. Damit fand sie Anschluss an die internationalen Standards der Fotografie. Von der 1999 verstorbenen Fotokünstlerin präsentiert die Sammlung Lände neben fotoexperimentellen Arbeiten auch drei variochromatische Lichtobjekte.

Otto Valentien

Er wurde 1897 auf Norderney geboren. Nach Gärtnerlehre und Kriegsdienst durchlief er eine Ausbildung zum Landschaftsarchitekten und war in diesem Beruf auch schriftstellerisch sehr erfolgreich bis 1962 tätig. Parallel zu dieser Entwicklung hatte er in den 20er Jahren an den Kunstgewerbeschulen in Bremen, Berlin und Stuttgart studiert. 1958 übersiedelte er als Gartenarchitekt nach Lindau. Es begann eine neue, äußerst produktive Lebensphase. Im Bereich der Collage und vor allem der Monotypie gelang es ihm bis zu seinem Tod 1987 ein farbdelikates Werk mit unverwechselbarer Prägnanz und Poesie zu schaffen.

Konzert, Kaffee und Kneippanlage

EIN ORT ZUM GENIESSEN

Der Schlösslepark ist nicht nur der Ort für Bäume, Pflanzen und Kunstwerke, sondern soll auch zum Ausruhen und Genießen einladen. Der ehemalige Rossstall der Schlossbesitzer, die LÄNDE beherbergt auch eines der schönsten Cafés in Kressbronn. Auf der Terrasse mit einem wundervollen Blick in den Park können Gäste hier Café, Kuchen und Eisspezialitäten genießen. Im Inneren des Cafés gibt es oft Konzerte, Lesungen und Künstlergespräche. Jeden Mittwoch Nachmittag jedoch verwandelt sich die LÄNDE in ein kunterbuntes Kindertheater, denn immer um 17.00 Uhr wird dort für die Kleinen ab ca. 3 Jahren Kasperletheater, Mitmach- und

Mitsing-Theater oder Clownerie angeboten. Begleitende Eltern können derweil im Park spazieren gehen oder sich ein Tässchen Kaffee gönnen.

Wem es im Sommer zu heiß wird oder wer seinem Körper etwas Gutes tun möchte, der sollte einmal im Kneippbecken gegenüber der Kressbachquelle ein paar Runden drehen. Im Gegensatz zu anderen Quellen ist die Kressbachquelle, die das Teichbecken speist unheimlich kalt – sommers wie winters liegt die Temperatur dort bei ungefähr 8° Grad Celsius. Genau das richtige für Kneipp'sche Fußbäder. Dabei wird im sogenannten Storchenschritt (Füße bis aus dem Wasser heben) durch das Wasser gewatet. Je nach Verträglichkeit sollte das Wasser nach 10 - 20 Sekunden wieder verlassen werden. Danach die Beine mit etwas Fußgymnastik oder kurzes Gehen im Gras wieder erwärmen. Nach einer kurzen Pause kann der Kneippvorgang wiederholt werden. Bei regelmäßiger Benutzung regt das Wassertreten die Durchblutung, sowie den Stoffwechsel an und hilft das Immunsystem zu stärken. Eine willkommene Erfrischung nach einem heißen Sommertag oder nach dem Sport – probieren Sie es aus!

Im Sommer verwandelt sich der Schlösslepark jeden Sonntag Abend in ein Konzerthaus, denn dann spielen die verschiedensten Musikkapellen der gesamten Bodensee-Region zum Kurkonzert auf. Der Konzertpavillon, im Zentrum des Schlössleparks gelegen, ist dabei die Bühne für die vielen musikalischen Darbietungen, die während des Sommers im Park stattfinden. Das Publikum verweilt derweil unter den großen alten Bäumen und kann den Klängen der Orchester lauschen.

Weitere Informationen

Tourist-Information Kressbronn
Im Bahnhof · D-88079 Kressbronn am Bodensee
Tel. +49 (0)7543-9665-0 · Fax +49 (0)7543-9665-15
tourist-info@kressbronn.de
www.kressbronn.de
www.historische-schiffsmodelle.com
www.laende.kressbronn.info